

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

5.10.1912 (No. 273)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 273

Samstag, den 5. Oktober 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Hauptpostamt)
anruf Nr. 154, wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Selber frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. September 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Expeditor beim Ministerium des Kultus und Unterrichts August Weimar das Ritterkreuz zweiter Klasse höchstzweites Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit höchster Entschliebung vom 23. September 1912 gnädigst bewogen gefunden, den evangelischen Pfarrer Heinrich Neu in Schmieheim auf die Dauer von sechs Jahren zum Pfarrer in Söllingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 26. September 1912 gnädigst geruht, den Rufos Dr. Hermann Fink an der Universitätsbibliothek Heidelberg zum Bibliothekar an der genannten Universitätsbibliothek zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 26. September 1912 gnädigst geruht, dem Privatdozenten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg Dr. Karl Deninger den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 26. September 1912 gnädigst geruht, den Expeditor beim Ministerium des Kultus und Unterrichts August Weimar unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste seinem unterkänftigen Ansuchen entsprechend wegen leidender Gesundheit auf 1. Oktober 1912 in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 2. Oktober 1912 wurde Oberstationskontrollleur Hermann Napp in Stodach nach Triberg versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Die Balkankrise.

Eine entscheidende Wendung in der Frage „Krieg oder Frieden?“ ist bis zur Stunde noch nicht eingetreten, doch lassen die eingelaufenen Drahtnachrichten erkennen, daß sich die Lage von Stunde zu Stunde zuspitzt. Nachstehend geben wir die wesentlichsten Meldungen wieder:

Konstantinopel, 3. Okt. Auf die Kunde von der Mobilisierung Serbiens verlangten die Albanesen in Skopje telegraphisch 50 000 Gewehre. Die Regierung erwägt, ob sie die Bitte unter gewissen Bedingungen erfüllen könne. Heute fanden zwischen dem Finanzminister u. der Administration der Dette Publique Besprechungen statt über die Auslegung der Klausel des Vertrags, wonach im Kriegsfall alle Einnahmen des Schulendienstes in den Staatskassas fließen. Es geht das Gerücht, daß die Administration bereits ihre Zustimmung erteilt habe. Die Einnahmen betragen ca. 500 000 Pfund monatlich.

Konstantinopel, 3. Okt. Hier verlautet, die Regierung hindere die Abreise der hellenischen Unterthanen. Seit gestern sind alle Depeschen, welche die Gesandten Bulgariens, Griechenlands und Serbiens von ihren Regierungen erhielten, undeckelbar. Man glaubt, daß mangels Instruktion die Überreichung einer Kollektivnote, durch welche die Regierungen der vier Balkanstaaten von der Pforte erste Reformen mit wirksamer Garantie verlangen würden, sich verzögert habe.

Konstantinopel, 4. Okt. Da die türkische Regierung die bulgarischen Unterthanen an der Abreise zu verhindern sucht, verlangte der erste Dragoman der bulgarischen Gesandtschaft Aufklärung und sofortige Antwort von der Pforte. Der Minister des Auswärtigen erklärte, ihm sei von einer derartigen Maßnahme nichts bekannt. Der erste Dragoman der griechischen Gesandtschaft beschwerte sich beim Großwesir wegen des Verboths der Abreise der Griechen. Die türkische Regierung hat den Verlauf griechischer und bulgarischer Depeschen, die schon formell beschlagnahmt sind, untersagt.

Konstantinopel, 3. Okt. Die Pforte hat an die Mächte ein Mundschreiben gerichtet, in dem sie gegen die Unterdrückung protestiert, die man sich in Bulgarien gegen die Mohammedaner zu schulden kommen lasse, und zugleich erklärt, daß die Verantwortung die Balkanstaaten treffen würde, wenn ein Krieg ausbräche. — Die Ausfuhr von Bauholz nach Bulgarien ist untersagt worden. An der bulgarischen Grenze ist es nach den Angaben von Reisenden schon zu Plünderungen gekommen.

Konstantinopel, 3. Okt. Zwei griechische Dampfer wurden im Bosporus von den türkischen Forts beschossen. Der griechische Gesandte hat bei der Pforte protestiert und hat beim britischen Gesandten Beschwerde eingelegt.

Konstantinopel, 4. Okt. Die Schwierigkeiten der Verbindung der Diplomaten der Balkanstaaten mit ihren Regierun-

gen schaffen eine unentwirrbare Situation. Die serbische Gesandtschaft erhielt noch keine Antwort von der Pforte bezüglich der Durchfuhr des serbischen Kriegsmaterials. Das Ausbleiben jeder Antwort wird als Ablehnung betrachtet. Da jedoch der Gesandte keine Instruktionen erhielt, weiß er nicht, ob er abreisen soll. Auch der griechische Gesandte hat noch keine Antwort betreffend die freie Durchfuhr der griechischen Handelschiffe durch die Dardanellen erhalten. 24 griechische Dampfer, 3 griechische Segelschiffe und eine große Anzahl Schlepper, sowie kleinere Schiffe befinden sich hier und konnten nach der Kriegserklärung beschlagnahmt werden. Fast 70 griechische Schiffe mit Getreide befinden sich im Schwarzen Meere. — Der Kriegsminister Nafin Pascha ist zum Oberbefehlshaber der türkischen Streitkräfte ernannt worden.

Sofia, 3. Okt. Trotz der Befreiung der Deputierten vom Kriegsdienst haben sich etwa vierzig jüngere Deputierte entschlossen, in die Armee einzutreten. — Die Verwaltung der Eisenbahnen wird durch königliche Verfügung dem Kriegsministerium unterstellt. Alle Bahndirektoren, selbst die Minister, erhalten militärische Dienstgrade.

Belgrad, 3. Okt. An Stelle des zum Generalstabschef ernannten Generals Putnik ist der Artillerieoberst Radivoje Djovic zum Kriegsminister ernannt worden. — Die Stupitsina ist heute zusammengetreten. Der Altpräsident Ristic ist zum Präsidenten, 2 andere Altpräsidenten sind zu Vizepräsidenten gewählt worden. Die Eröffnung der außerordentlichen Session durch eine Thronrede des Königs wird am 5. Oktober erfolgen.

Belgrad, 3. Okt. Die Blättermeldung von einem heute zu erwartenden Ultimatum der 4 Balkanstaaten an die Türkei wird an maßgebender Stelle als absolut unrichtig bezeichnet. Das geht schon aus dem Umstand hervor, daß an ein Ultimatum im gegenwärtigen Stadium der Mobilisierung nicht gedacht werden könne.

Bukarest, 3. Okt. Die Mobilisierung der rumänischen Armee wurde nicht angeordnet.

Wien, 3. Okt. Nach einer bisher unbestätigten Meldung haben serbische Truppen bereits türkisches Gebiet betreten.

Wien, 4. Okt. Auf der ungarischen Staatsbahn wurden 18 Waggons serbischen Kriegsmaterials angefahren. Die Staatsbahnverwaltung erklärte, wie die „Neue Freie Presse“ aus Budapest meldet, daß Serbien und Bulgarien vom 1. Oktober ab der Eilgut- und Frachtverkehr auf ihren Bahnen eingestellt haben. Deshalb könne auch das Kriegsmaterial nicht befördert werden.

Odesa, 4. Okt. Die Seefrachten steigen täglich. Die Versicherungsrämien sind im Laufe des gestrigen Tages um 1/2 Prozent gegen vorgestern erhöht worden.

Malta, 3. Okt. Die augenblicklich in Gibraltar liegenden britischen Kreuzer „Hermion“ und „Hegmouth“ haben mit Rücksicht auf den bedrohlichen Charakter der Lage im nahen Orient den Befehl erhalten, nach Malta abzugehen, bis die Mittelmeerflotte dorthin zurückgekehrt ist.

St. Petersburg, 3. Okt. Der St. Petersburger Telegraphen-Agentur zufolge hörte die russische Regierung nicht auf, den Balkanstaaten Besonnenheit anzuraten. Sie ist in dieser Beziehung, wie auch in ihren Beziehungen zu der türkischen Regierung vollkommen solidarisch mit den übrigen Mächten vorgegangen. Die Bemühungen der Mächte, den Ausbruch der Feindseligkeiten zu verhüten, werden fortgesetzt.

Paris, 3. Okt. Nach heute morgen am Duai d'Orsay eingelaufenen Telegrammen ist die Balkanlage unverändert. Bis her wurde der Pforte kein Ultimatum überreicht. Die Besprechungen zwischen den Mächten zeigen den gemeinsamen Wunsch, den Frieden aufrecht zu erhalten.

* Die Fleischsteuerung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über die Fleischproduktion der deutschen Landwirtschaft und ihr Verhältnis zum Wachstum der Bevölkerung:

Die Bevölkerung des Deutschen Reiches wächst jedes Jahr um 850- bis 900 000 Köpfe; die Einwohnerzahl auf dem Gebiete des heutigen Deutschen Reichs ist in der Zeit von 1816 bis 1912 von rund 25 Millionen auf 65 Millionen gestiegen, also mehr als das Zweieinhalbfache. Gegenüber dem Umstande, daß wir stets bei der Ernährung dieser riesig wachsenden Bevölkerung in erster Linie auf die einheimische Fleischherzeugung angewiesen sein werden, ist es von Interesse, deren Entwicklung gegenüber diesen Veränderungen der Fleischkonsumenten zu verfolgen.

Während im Jahre 1816 für das bezeichnete Gebiet nach den sachkundigen Schätzungen des Züricher Professors Ehlen die Fleischherzeugung unter Zusammenrechnung von Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen erst 339 000 Tonnen betrug, war 1873 diese Ziffer bereits auf 1 211 000 Tonnen gestiegen, um 1907 den außerordentlich hohen Betrag von 2 865 000 Tonnen zu erreichen. Setzt man die Verhältniszahl für 1816 gleich 100, so ergibt sich für 1873 die Zahl 393 und für 1907 die Zahl 843. Hieraus geht hervor, daß die Menge des im Inlande hervorgebrachten Schlachtleisches erheblich schneller gewachsen ist als die Bevölkerungsziffer, nämlich wie eins

zu 8,4 beim Fleisch, bei der Bevölkerung nur wie eins zu 2,6. Infolgedessen ist der Fleischvorrat, der auf den einzelnen während eines Jahres im Gesamtdurchschnitt entfällt, auch erheblich gestiegen. Während es nämlich 1816 noch 13,6 Kilo und 1873 erst 29,5 Kilo waren, sind es 1907 bereits 46,2 Kilo. Also ist in dem neunzigjährigen Zeitraum dieser Vorrat für den einzelnen Bewohner Deutschlands auf das Dreieinhalbfache des früher vorhandenen angewachsen.

Werfen wir noch einen Blick auf das Verhältnis, in dem die einzelnen Arten von Schlachtvieh an diesem Fortschritt beteiligt sind, so ist das Schafffleisch allein neuerdings in dauerndem Rückgang begriffen. Denn für die beiden Jahre 1873 und 1907 betragen die Verhältniszahlen (1816 = 100) 235 und 122. Das Kalbfleisch ist etwas an der Steigerung beteiligt, denn seine Verhältniszahlen betragen für diese Jahre 152 und 362. Viel beträchtlicher ist das Anwachsen der Menge beim Rindfleisch, für das die Zahlen sich auf 321 und 557 belaufen. Ganz erstaunlich ist dagegen die Erzeugung von Schweinefleisch gewachsen; die Verhältniszahlen hierfür betragen 1873: 614 und 1907: 2081. Während also das Rindfleisch sich um das Sechsfache vermehrt hat, ist das Schweinefleisch auf das Einundzwanzigfache gestiegen.

Diese für die Versorgung unseres Fleischmarktes bedeutsame Steigerung der Erzeugung wurde einmal durch eine Verbesserung der Rassen, insbesondere eine Züchtung solcher Tiere, deren Fleisch eine ergiebigerer Ausnutzung gestattet, ermöglicht. Nach den Berechnungen Ehlen's sind diese Veränderungen beim Rindvieh für die Zeit von 1860/61 bis 1903/05 auf durchschnittlich 35,6 Prozent, bei den Kälbern auf 81,8 Prozent, den Schweinen auf 12,8 Prozent anzunehmen. Die Größe des technischen Fortschritts, der darin enthalten ist, trifft noch augenfälliger hervor, wenn man einen hundertjährigen Zeitraum zur Grundlage des Vergleichs nimmt. Denn für 1800 bis 1903/05 betragen die Zunahmen des durchschnittlichen Schlachtgewichts für Rinder 112,4 Prozent, für Kälber 110,5 Prozent und für Schweine 107,9 Prozent. Es hat also bei unseren vornehmlich in Betracht kommenden Schlachtviehtieren rund eine Verdoppelung des Durchschnittsschlachtgewichts stattgefunden. Der andere Hauptumstand, der den Fortschritt unserer Erzeugung erklärlich macht, ist eine Beschleunigung des Umsatzes der einzelnen Viehgartungen. Es werden früher reisende Massen gezüchtet, so daß eine schnellere Verwertung des vorhandenen Viehbestandes ermöglicht wird. Diese Tatsache ist besonders zu berücksichtigen, wenn man die bloßen Zählungsergebnisse von Viehzählungen in früherer Zeit und der Jetztzeit vergleichen will. So betrug die Anzahl der geschlachteten Tiere gegenüber dem Bestande beim Rindvieh von 1800 bis 1850/60: 12 Prozent, 1873: 15,6 Prozent und 1907: 19,8 Prozent. Für Jungvinder sind die entsprechenden Zahlen 25 Prozent, 29,3 und 35,5 Prozent. Für Schweine ist dieses Verhältnis für 1800 auf etwa 66,6 Prozent, 1875: 95 Prozent und 1900: 102 Prozent zu beziffern. Im ganzen findet eine Beschleunigung des Umsatzes statt, die bei Rindvieh auf das Einweidrittelfache, bei Schweinen auf das Eineinhalbfache zu veranschlagen ist.

Gegenüber diesen Ziffern läßt sich erwarten, daß die deutsche Landwirtschaft auch in Zukunft den Vorsprung, den sie vor dem Anwachsen der Bevölkerungsziffer innehat, behalten wird. Weiter ergibt sich aus vorstehenden Daten, welche wichtige Rolle besonders der Schweinezucht für die Ernährung der deutschen Bevölkerung innewohnt. Die Maßnahmen der preussischen Regierung müßten daher vor allem die Konstanterhaltung und die bestmögliche Förderung der Schweinezucht im Auge behalten, Maßnahmen, die ganz besonders dem Kleinen und mittleren Viehzüchter zugute kommen.

Die Regierung von Elsaß-Lothringen schließt sich nach einer Veröffentlichung in der amtlichen „Straßburger Korrespondenz“ den Maßnahmen der Reichsregierung zur Vinderung der Fleischnot an. Sie will sogar über das vom Reiche Angeregte hinausgehen. Die Kundgebung besagt darüber: Unabhängig von diesem mit der Initiative des Reiches zusammenhängenden Vorgehen wird die reichslandliche Verwaltung selbstverständlich auf die Fortführung derjenigen schon seit längerer Zeit selbständig von ihr eingeleiteten Verhandlungen Bedacht nehmen, die auf eine möglichst Abstellung der zutage getretenen

Uebelstände nach Maßgabe der befondern für das Reichsland gegebenen Verhältnisse und mit Hilfe der nach dieser Richtung sich darbietenden Mittel abzielen. Insbesondere kommt hier in Betracht die weitere Verfolgung der vom Landtag, von den Verwaltungen der größeren Städte, und neuerdings von der Vertretung der Mittelstädte geäußerten Wünsche, unter denen in erster Linie die Erleichterung der Einfuhr des Fleisches argentinischer Rinder aus der Schweiz und die Unterstützung der Bestrebungen wegen Einfuhr von Gefrierfleisch Anspruch auf Beachtung haben dürften. In ersterer Beziehung ist übrigens zu bemerken, daß der Einfuhr von Fleisch argentinischer Rinder, die lebend nach der Schweiz verhandelt und dort geschlachtet worden sind, über die deutsche Zollgrenze schon jetzt gesetzliche Hindernisse nicht im Wege stehen.

Frankfurt, 3. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung besprach heute die Fleischsteuerung und ersuchte den Magistrat, alle Möglichkeiten der billigen Fleischbeschaffung, die durch den Regierungserlaß gegeben sind, auszunützen, sowie die Selbstschlachtung holländischen Viehs so vorzubereiten, daß sie auch im Falle einer Weigerung der Fleischernennung vorgenommen werden kann. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

Berlin, 3. Okt. Der Vorstand des preussischen Städteverbandes hat auf Samstag dieser Woche das Ministerium des Innern zu einer Konferenz wegen der Fleischsteuerung eingeladen. Der Städtetag wird bei seiner Tagung in Düsseldorf vom 7. bis 9. Oktober Stellung zu dieser Frage nehmen.

Stuttgart, 4. Okt. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer lehnte der Minister des Innern, von Bismarck, bei Beratung der sozialdemokratischen Anfrage betreffend Maßnahmen zur wirksamen Verbilligung der Fleischpreise in längerer Begründung die Forderung ab, für die Aufhebung der in § 12 des Fleischbeschaugesetzes enthaltenen Beschränkungen, sowie die Aufhebung der Vieh- und Fleischzölle, sowie der Zölle auf Futtermittel im Bundesrate einzutreten.

* Innerpolitische Übersicht.

Die Abschiedsrede Dr. Solfs in Deutschostafrika.

Bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Vierabend der Stadt Tanga am Tage vor der Abreise nach Deutschland hat Staatssekretär Dr. Solf laut „Leipz. N. N.“ eine Abschiedsrede gehalten, welche in der Kolonie großen Eindruck gemacht hat. Die wichtigsten Punkte dieser Rede geben wir nachstehend im Wortlaut wieder:

„Südwestafrika besuchte ich, weil mir die Probleme, die dort brennend sind, vom grünen Tisch aus nicht verständlich wurden. Ich wollte an Ort und Stelle Einblick gewinnen und die Wünsche der Farmer und des Gouvernements kennen lernen. In Ostafrika wollte ich repetieren. Aber es war keine Repetition, ich mußte hier gleichfalls neu lernen. In den 15 Jahren, die seit meiner Beamtentätigkeit im Dienste dieses Schutzgebietes verfloßen sind, ist hier etwas ganz Neues entstanden. Das hatten wir damals nicht erwartet. Ich habe also auch hier neu gelernt. Aber auch anderwärts; auf meiner Reise durch Südafrika und Portugiesisch-Ostafrika habe ich viel gesehen und erfahren: Ich bedauere nur, daß nicht mancher von Ihnen, meine Herren, mich auf dieser Reise begleiten konnte. Ich bin fest überzeugt, Sie würden durch den Vergleich neue Zuversicht für dies schöne Schutzgebiet gewonnen haben. Sie würden erkannt haben, daß das schwierige Problem, unter dem Sie zu leiden haben, kein spezifisch ostafrikanisches ist, sondern ein allgemein afrikanisches. Ich möchte sogar noch weiter gehen. Dieses Problem tritt in allen tropischen Gebieten, in denen das weiße Herrenvolk mit farbigen Untertanen in Berührung kommt, auf. Die Regierung erkennt auch für Ostafrika die Schwierigkeit der Lösung dieses Problems an und bedauert, daß wir der Lösung hier noch nicht näher gekommen sind. Zu dieser Schwierigkeit tritt noch eine neue. Vielfach herrscht der Glaube, daß die Regierung auf dem Standpunkt stehe, Ostafrika könne nur durch die Eingeborenen und den Handel mit Ihnen erschlossen werden. Der weiße Pflanzler sei in Ostafrika nicht gern gesehen. Das ist nicht der Standpunkt der Regierung. Ich möchte hier nochmals wiederholen, was ich in Morogoro gesagt habe: Eingeborenenkulturen können sehr wohl neben den Pflanzungsbetrieben bestehen. Dieses Land bietet Raum genug, um beides zu vereinen. Lassen Sie den Eingeborenen ruhig ihre Kulturen. Die Regierung wird aber andererseits auch nicht vergessen, daß wir in Ostafrika eine deutsche Kolonie haben. Es wird nicht vergessen, daß durch den Bau der Bahnen der Ruf an Sie ergangen ist zur Mitarbeit und daß Sie veranlaßt wurden, hierher zu kommen. Mit Recht kann Deutsch-Ostafrika auf Grund der Leistungen an die Seite der Kolonien fremder Nationen gestellt werden. Die Regierung hat angefangen Ihre Leistungen den guten Willen Ihnen zu helfen. Was nützt eine Ernte, wenn sie mangels von Arbeitern nicht eingebracht werden kann? Ich möchte Ihnen aber, das wiederhole ich, den Gedanken ausdrücken, daß die Regierung auf dem Standpunkt stehe, der Weiße gehöre nicht in dieses Land. Auch Ihr Gouverneur denkt ebenso, mit dem ich auf der Reise nach Moschi ausführlich über diese Frage gesprochen habe. Wir wollen helfen und werden es tun, diese beiden Zuversichten möchte ich bei meinem Abschied geben.“

Das Befinden des bayerischen Prinzregenten. Geheimrat Prof. v. Angerer, der regelmäßig alle 14 Tage den Regenten in seinem Hoflager besucht, verließ am Donnerstag nach zweitägigem Aufenthalt Verchtesgaden. Von

den beiden Leibärzten wird folgendes mitgeteilt: Das Befinden des Regenten ist zufriedenstellend; insbesondere übte die warme Bitterung in den letzten Tagen einen günstigen Einfluß aus. Der Regent fühlt sich frischer und kräftiger; Appetit und Schlaf sind gut. Zu Besorgnissen besteht nach wie vor kein Anlaß. Professor v. Angerer, Dr. v. Kofner.

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg hat sich am Donnerstagabend zu kurzem Aufenthalt nach Linderhof begeben. Er folgt damit einer vor längerer Zeit angenommenen Einladung des Prinzregenten von Bayern. Der Reichskanzler hat diesen Besuch nicht in letzter Stunde absagen wollen, um nicht grundlosen Beunruhigungen wegen Gefährdung des Friedens unter den Großmächten durch die Balkanwirren Nahrung zu geben.

* Zeitungsstimmen.

Fleischpreise im Auslande. Eine von den auswärtigen Mitarbeitern der „Deutschen Tageszeitung“ besorgte Zusammenstellung der Fleischpreise in den europäischen Hauptstädten bringt u. a. folgende Zahlen:

	London.	Berlin.
Rindfleisch.		
Roastbeef: engl.	1,05—1,10	1,10
ausl.	0,90—0,95	—
Kumpfteat: engl.	1,28—1,43	—
ausl.	1,15	—
Filet: engl.	1,25—1,38	1,40
ausl.	1,15	(im ganzen ausgeschält) 1,50—1,70 (geteilt ausgeschält) 0,80—0,90
Fleischpreise.		
Schierbraten (Beefsteak):	—	1,20
Fleisch (Suppenfl.):	—	0,80—0,90
Brust:	—	0,80—0,90
Lammfleisch.		
Keule: engl.	0,90—0,95	0,90
ausl.	0,80—0,85	—
Rüden: engl.	0,85—0,90	0,85—0,90
ausl.	0,70—0,75	—
Kalb- und Schweinefleisch.		
Kotelett (nur engl.):	1,25—1,35	1,30
Brust:	0,80	0,85—1,00
Rüden:	1,00—1,10	1,10
Keule:	1,00—1,10	1,10
Schulter:	1,30—1,35	0,85—1,05
Schweinefleisch.		
Schinken, frisch:	0,90—0,95	0,90
Kotelett:	1,00	1,10
Schulter (Schulter):	—	1,00—1,10
Bug (Brust):	—	1,00—1,10
Bauch:	—	0,85—0,90
Filet:	—	1,20—1,40

* Ausland.

Die Friedensverhandlungen in der Schweiz.

Lausanne, 3. Okt. Die Schweizerische Depeschengentur meldet, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrags bevorsteht.

Rom, 3. Okt. Die „Tribuna“ bemerkt in einem Artikel über das Dementi der Ag. Stef. betreffend den Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei: Alle Welt fragt, ob denn nicht die Zeit gekommen ist, daß die Verhandlungen von Dudy, die bereits genügend lange Zeit dauern, zum Abschluß kommen. Vor der Krise auf dem Balkan konnte es gleichgültig sein, wenn sich die Verhandlungen um einige Tage und selbst auch um einige Wochen verzögerten. Aber heute, angesichts der neuen auf dem Balkan geschaffenen Lage muß man die Gesamtheit der Dinge unter einem neuen Gesichtspunkt betrachten. Wir zweifeln nicht, daß die italienische Regierung die neue Notwendigkeit der Situation berücksichtigt und die notwendigen Maßregeln treffen wird, darunter die, die Beendigung der Vorbesprechungen in Dudy zu beschleunigen. Das Blatt schließt: Die Winkelzüge der Porte können nicht länger geduldet werden. Wir erwarten, daß die italienische Regierung endgültig der Türkei eine Frist für die Beantwortung stellt, wie es ja wahrscheinlich ist, daß sie schon gestellt worden ist.

Konstantinopel, 4. Okt. Sicheren Informationen zufolge hat der gestrige Ministerrat beschlossen, den letzten Vorschlag Italiens anzunehmen. Die Friedenspräliminarien werden nach der Ankunft des gewesenen Botschaftsrates bei der türkischen Botschaft in Rom, Seif Eddin (nicht Said) in Dudy erfolgen können. Seif Eddin ist nachmittags abgereist.

Paris, 3. Okt. Ministerpräsident Poincaré hatte heute vormittag, ehe er sich mit Sazonow nach Rambouillet zum Präsidenten Fallières begab, eine längere Unterredung mit dem deutschen Botschafter Frhrn. v. Schön.

Wien, 3. Okt. Der deutsche Botschafter v. Tschirch und Bogenhof ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte übernommen.

Paris, 3. Okt. Nach einer angeblich ergangenen Verordnung sollen alle deutschen Offiziere bei ihrem Eintritt in Frankreich dieselben Formalitäten erfüllen wie die französischen Offiziere, die Elsaß-Lothringen betreten wollen.

Wien, 3. Okt. Im bosnischen Ausschuss der österreichischen Delegation gab der gemeinsame Finanzminister v. Vilinski ein Exposé der Verhandlungen mit den Parteien des bosnischen Landtages über die Landesfragen und entwickelte das Eisenbahnprogramm für Bosnien, das mit einem Kostenaufwand von 280 Millionen binnen fünf bis sechs Jahren ausgeführt werden soll. Der Minister erklärte, das Programm umfasse auch den Bau der Linie Bugojino-Argano, wodurch eine Transverallinie von Serbien nach Spalato geschaffen werde. Serbien würde hierdurch wirtschaftlich, vielleicht auch politisch das erreichen, was mit der sogenannten Adriabahn in den Balkanländern angestrebt werde.

Madrid, 3. Okt. Die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1907 bis 1912 wurden zu den Fahnen einberufen. Die angestellten katalanischen Eisenbahner lehnten den Vorschlag ab, Mindestforderungen aufzustellen. Der Ministerpräsident erklärte, die von Eisenbahnern der Linie Caceres-Portugal geforderten Lohnerhöhungen von neun Millionen Pesetas würden die Gesellschaft ruinieren. Im Streitgebiet entgleiteten zwei Eisenbahnzüge. Personen wurden nicht verletzt.

Casablanca, 2. Okt. Generalleutnant Quatrecas ist gestern im Triumph in Marakech eingezogen. Die großen Mauren huldigten ihm und die Bevölkerung jubelte ihm zu. Die Artillerie feuerte Salutsschüsse ab.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 4. Oktober.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begab sich gestern früh von Badenweiler nach Wolfach. Seine Königliche Hoheit der Großherzog mußte auf ärztlichen Rat die Absicht, mit Ihrer Königlichen Hoheit die Amtsstadt und den Bezirk Wolfach zu besuchen, zu Höchststem lebhaften Bedauern im Hinblick auf die ungünstige Witterung aufgeben. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin wurde bei der Ankunft um 1/2 Uhr durch den Landeskommissar, Amtsvorstand und Bürgermeister empfangen; auch hatte sich der Präsident der Fürstlich Fürstenbergischen Kammer, Königin, zur Begrüßung namens Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Fürstenberg am Bahnhof eingefunden. Ihre Königliche Hoheit fuhr zunächst durch die reich geschmückten Straßen nach dem Rathaus, wo die Begrüßung durch den Gemeinderat stattfand. Von einer Tribüne sah Ihre Königliche Hoheit den Vorbeimarsch eines Trachtenzuges, der von Vertretern der Gemeinden des Bezirks Wolfach und benachbarter Bezirke gebildet war. Hieran schloß sich die Überreichung von Subsidionsgaben durch einzelne Gruppen mit dem betreffenden Bürgermeister. Die Feier schloß mit einer Ansprache des Amtsvorstands. Hierauf fand im Rathaus die Vorstellung der Bürgermeister der Stadtgemeinden, der Bezirksräte, Beamten und Ortsgeistlichen statt. Ihre Königliche Hoheit nahm sodann an der Enthüllungsfest des Denksteins zu Ehren des vereinigten Großherzogs Friedrich I. und der Kriegsteilnehmer des Bezirks teil und nahm den Vorbeimarsch der anwesenden Kriegervereine entgegen. Hierauf besichtigte Ihre Königliche Hoheit die Handarbeitsausstellung des Bezirks, in der Höchst dieselbe von dem Kreisfiskusrat und dem Vorstand des Frauenvereins begrüßt wurde. Nachdem im Amtshaus bei dem Amtsvorstand und Gemahlin Tee genommen war, fuhr Ihre Königliche Hoheit durch die festlich erleuchtete Stadt und reiste um 6.30 Uhr über Offenburg, bis wohin Höhenfeuer brannten und die hervorragenden Gebäude beleuchtet waren, nach Badenweiler zurück.

Heidelberger Brief.

S. Heidelberg, 2. Okt. Wenn am Schloß der Wein sich purpurn färbt und der Odenwald in buntem Herbstlaub schimmert, geht die Fremdenaison zur Reize, und Heidelberg gehört wieder ganz den Heidebergern. Das Stadttheater öffnet seine Porten, und im Glanz des Rampenlichtes erwacht wieder die schöne Welt des Scheins. Zum zweitenmal führt Direktor Meißner das Szepter. Er hat sich im vorigen Winter als ein geschickter, kluger und geschmackvoller Theaterleiter erwiesen, bei dem die Kunst nicht bloß nach Brot geht und der seine Bühne nicht nur als Geschäft, sondern auch als Pflegestätte und Hort des Idealen und Schönen betrachtet. So begann er trotz der gefährlichen Konkurrenz eines großen Zirkus die Spielzeit nicht mit einem modernen Anreißer und Kassenfüller vom Schlage der „Polnischen Wirtschaft“, sondern mit der „Jungfrau von Orleans“. Und siehe! der Zirkus, der die ganze Stadt in eine grellbunte Plakatsäule verwandelt und seine Attraktionen in amerikanischer Marktschreierart an jeder Straßenecke angepriesen hatte, wies noch etwa 500 leere Sitzplätze auf, während der gute alte Schiller dem Theaterdirektor ein volles Haus bescheerte. Sehr viel Jugend hatte sich auch eingefunden, durch die erfreulicherweise wieder ein starker Zug von Idealismus geht. Direktor Meißner ließ alle Künste seiner Regie spielen, besonders die Massenjungen boten in ihrer natürlichen Lebendigkeit ein gutes Gesamtbild, das auch auf großen Bühnen in Ehren würde bestehen können. Die Operspielzeit wurde am Sonntag durch den „Zigeunerbaron“ eingeleitet und berechtigt ebenfalls zu schönen Hoffnungen.

Mit der Fremdenaison geht auch die Zeit der Kongresse und Ausstellungen zu Ende. Mit Ausstellungen waren wir reichlich in diesem Sommer gesegnet. Da war die Frankenthaler Porzellan- und Keramikausstellung mit ihren anmutigen Erzeugnissen aus der Zeit des kurpfälzischen Rokoko und Barock, die allgemeine deutsche Photographenausstellung, die Gartenbauausstellung mit Obstschau, Schnittblumen- und Aquarien- und Aquarellausstellung, ferner die Marineausstellung und eine zwar kleine aber vielbeachtete Pilzausstellung.

Was die Kongresse anbelangt, so ist Heidelberg in dieser Beziehung immer ein bevorzugter Ort gewesen. Die bedeutungsvollste Tagung dieses Sommers war wohl der Kongreß für Volks- und Jugendspiele, ferner seien aus dem bunten Strauß von Tagungen herausgegriffen der deutsche Photographenkongreß, der Trefftag deutscher Delikatessenhändler, der Kongreß der Schokoladenhändler, die Sitzung der deutschen Bunsengesellschaft und der Ophthalmologenkongreß. Als Nachzügler der vielen Ta-

gungen wird am 5., 6. und 7. Oktober der Kongress für Internationale Verständigung abgehalten, der die bedeutendsten Völkerrechtslehrer des In- und Auslandes in den Mauern unserer Stadt zusammenführt. Gleichzeitig trifft auch die nationalliberale Reichstagsfraktion in Heidelberg ein, um in freundschaftlich-geselligem Beisammensein einige schöne Tage in unserer Museenstadt zu verleben, wobei allerdings auch politische Besprechungen nicht fehlen sollen.

Der Beginn des Wintersemesters steht nun gleichfalls vor der Tür. Wenn die Jugend wieder ihren Einzug hält, wird sie auf dem Ludwigsplatz, wo sich die altersgraue Ruperto Carola erhebt, seltsame Veränderungen wahrnehmen. Metertief ist das Erdreich fortgeschichtet worden, Säulentrümmer, Reste von Wendeltreppen und mächtiges Mauerwerk wurden freigelegt und Lenken die Blide eindrucksvoll auf Heidelberg's schlimmste Tage zurück. Kaum handbreit befanden sich die Mauertrümmer des ehemaligen berühmten Augustinerklosters unter der Erdoberfläche, und es ist eigentlich erstaunlich, daß nicht schon früher die Ruinen entdeckt worden sind. Der Platz, auf dem die Studenten in den Pausen gern wandelten, war stellenweise unterhöht von mächtigen, völlig erhaltenen Kellergewölben, die die Jahrhunderte überdauert haben. Überall findet man in dem Schutt verkohltes Holz, welches an die Feuersbrunst von 1693 erinnert, da der Nordbrenner Meloc die Stadt und das Kloster in Schutt und Asche legen ließ. Das Augustinerkloster gehörte zu einer der ältesten süddeutschen Mönchsabteilungen und ist schon im Jahre 1256 gegründet worden. Martin Luther hat das Kloster zweimal (1510 und 1518) in Ordensangelegenheiten besucht und 40 Thesen in öffentlicher Disputation mit Heidelberger Professoren verteidigt. Auch Hieronymus von Prag hat in dem Kloster gepredigt. Unter dem reformierten Kurfürsten Ott-Geinrich wurden 1557 die Altäre niedergedrückt, Statuen und Bilder entfernt und das Kloster in ein Collegium sapientiae für arme Studenten der freien Künste und der Theologie eingerichtet. Die nachfolgenden heftigen Kämpfe gingen an diesem zeitweise völlig verwaisten Hause nicht spurlos vorüber, bis es dann 1693 in Flammen aufging.

Bei den kürzlich abgeschlossenen Ausgrabungen sind die Grundmauern zum großen Teil freigelegt worden. Von besonderem Interesse ist die Freilegung der Reste einer Krypta mit einer teilweise noch erhaltenen Steintreppe und einem Säulengang, dessen Säulen noch in meterhohen Stümpfen erhalten sind. Auch ein kleiner Klosterhof, mit steinernen Kacheln gepflastert, wurde freigelegt. Eine Wasserleitung führte durch ein Abfluhrrohr ins Freie zur Stadtmauer, von der ebenfalls ein Stück ausgegraben wurde. In der Klosterküche sind noch Reste eines aus Ziegeln erbauten Herdes erhalten. Von kunsthistorischem Wert sind etwa ein Dutzend Fragmente mit reichem ornamentalen Schmuck, zum Teil Heiligenbilder darstellend. Der Torso einer im Schutt aufgefundenen lebensgroßen Madonnenfigur zeigt deutlich den Übergang von der Gotik zur Renaissance. Die Schlusssteine, die Madonnenfigur, ferner Reste von Schwertkern, Flintenschlüsseln, irdenen Gefäßen und anderen Gegenständen sind in den städtischen Sammlungen untergebracht.

Am Samstag besuchte der Mannheimer Altertumsverein die Ausgrabungsstelle, am Montag war Herr Geheimrat Döschelbauer aus Karlsruhe anwesend. Der Senat der Universität hat sich an die Stadt mit dem Ersuchen gewandt, die Ausgrabungen in ihren wesentlichen Teilen zu erhalten. Ob das aber möglich ist, muß bedauerlicherweise bezweifelt werden. Unsere an Plätzen sowieso sehr arme Stadt kann nicht auf den größten Teil des Ludwigsplatzes verzichten, auch müßte eine Verlegung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal, das direkt auf einer Fundamentmauer des Klosters steht, in Frage kommen. Einstweilen ist die städtische Kommission der Geschichte mit einem Gutachten betraut worden. Wahrscheinlich begnügt man sich mit genauen Messungen und photographischen Aufnahmen, worauf die interessanten Trümmer wieder verschüttet werden und der Platz in seiner ursprünglichen Art hergerichtet wird. Heidelberg beraubt sich dadurch eines interessanten Denkmals früherer Zeiten, aber leider wird sich ein anderer Ausweg nicht gut finden lassen.

oc. Gernsbach, 3. Okt. Bei den Bürgerauswahlwahlen der 3. Klasse auf 6 Jahre erhielt die gemeinsame Liste der Sozialdemokraten und Fortschrittler 6, die Liste des Zentrums 4 Sitze.

Denzlingen, 3. Okt. Auf dem Platze vor dem hiesigen Pfarrhause soll ein Monumentalbrunnen mit einem Kostenaufwand von 2400 Mark errichtet werden. Der Betrag soll durch eine Sammlung aufgebracht werden.

w. Freiburg i. Br., 4. Okt. Der Bürgerauswahlkommission in seiner gestrigen Sitzung die Vorlage betreffend die Erbauung von sechs Kliniken in der Form eines Gemeinschaftsunternehmens von Staat und Stadt im Gesamtbetrage von 8-10 Millionen Mark.

w. Wolschach, 4. Okt. Das gestrige Trachtenfest mit dem die Einweihung eines Kriegerdenkmals verbunden war, hatte unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Um 1/2 Uhr traf die Großherzogin aus Badenweiler hier ein. Vom Rathaus aus, zu dem sich die Landesfürstin unter dem Jubel der Bevölkerung durch die festlich geschmückte Stadt begab, nahm alsbald der Umzug der Trachten seinen Anfang. Es beteiligten sich daran ca. 1500 Trachttragende Bewohner der Bezirke Oberkirch, Rehl, Offen-

burg, Zahr, Eriberg, Waldkirch und Wolschach. Später nahm die Großherzogin auf dem Rathausplatz eine Guldigung der Trachten Tragenden in zehn Gruppen entgegen. Um 1/4 Uhr erfolgte die Enthüllung des Kriegerdenkmals in Gegenwart der Großherzogin. Am späten Nachmittag besichtigte Großherzogin Hilba noch die Handarbeitsausstellung, woran sich eine Rundfahrt durch die festlich beleuchtete Stadt schloß; während dieser Fahrt durch das Ringtal wurden überall Höhenfeuer angezündet. — Infolge der schlechten Witterung blieb der Besuch hinter den gehegten Erwartungen zurück; glücklicherweise regnete es wenigstens während des Festes nicht.

Aus der Nebenb.

R. Im Großherzoglichen Hoftheater ging gestern Adams romantisch-romische Oper „König für einen Tag“ in Szene. Die Hauptrolle des Paphros sang Herr August Gloger vom Hoftheater in Darmstadt. Der Künstler besitzt ein ausgiebiges und umfangreiches Stimmmaterial; manche Stellen gelangen ihm prächtig und weisen Glanz und Wärme auf, andern wieder fehlte es, trotz der sonst offenbar vorhandenen guten Schulung des Organs, an Ausgeglichenheit und Wohlklang, so daß kein rechter Genuß an der Leistung aufzukommen vermochte. Das Spiel des Künstlers war in Ernst und Humor wirkungsvoll und überzeugend. Max Scheider machte als Nemea aus ihren Mitteln was sie konnte; gelanglich war sie gleichmäßiger und abgerundeter als jüngst in der Rolle der Philine, auch darstellerisch bewies sie mehr Zurückhaltung und Anmut. Erfreuliches in Spiel und Gesang boten Hans Bussard als Pifear und Gisella Teres als Pélide. Die Chöre und das Orchester unter Kapellmeister Lorenz hielten sich wacker, auch die Inszenierung war stimmungsvoll.

* Der Zitherklub Karlsruhe feiert am 2. November d. J. sein 25-jähriges Stiftungsfest durch ein großes Zitherkonzert.

* Die neue Beleuchtung der Kaiserstraße. Die vor kurzem vollendete großzügige Durchführung der neuen Straßenbeleuchtung durch Intensiv-Flammen-Bogenlampen fällt im Publikum allgemein auf. Der Ausführung der Anlage gingen umfangreiche Probebeleuchtungen voraus, an denen sich außer den Elektricitätsfirmen auch nahezu sämtliche Großfirmen der Gasbeleuchtungsbranche beteiligt haben. Die Firmen erstellten auf eigenes Risiko auf der Kaiserstraße Probebeleuchtungen, auch solche mit Freigaslicht, um der Stadtverwaltung objektive Vergleiche zwischen beiden Beleuchtungsarten zu ermöglichen. Die daraufhin der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft zur Ausführung übertragene Anlage umfaßt im Ganzen 45 Intensiv-Flammen-Bogenlampen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Konstantinopel, 4. Okt. Die Türkei hat den Großmächten eine Note überreicht, in der sie erklärt, daß sie sich angesichts der offenbar aggressiven Haltung der Balkanstaaten volle Bewegungsfreiheit vorbehalten in der Überzeugung, daß die zivilisierte Welt nicht verfehlen wird, ihrer (der Türkei) maßvollen Haltung Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Das könne jedoch nicht ausschließen, daß die Türkei dafür Sorge trägt, ihre Würde, Sicherheit und Rechte zu wahren.

Konstantinopel, 4. Okt. Die Zeitung „Sabah“ meldet: Die Gesandten Englands, Frankreichs und Russlands haben dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos eröffnet, daß die Großmächte dem Versuch, den status quo auf Aetia zu stören, energisch entgegenzutreten würden.

Belgrad, 4. Okt. Die Stupschina wird anstatt eines Moratoriums nur ein provisorisches Gesetz verabschieden, wonach die schriftlichen Zahlungsverpflichtungen der Behauptungen bis zur Demobilisierung aufgeschoben werden. An maßgebender Stelle wird erklärt, daß die Frage der Durchfuhr des Kriegsmaterials nicht zum Abbruch der Beziehungen mit der Türkei führen werde.

Paris, 4. Okt. Zur Balkankrise schreibt der offiziöse „Petit Parisien“: „Österreich-Ungarn und Russland müssen Bürgschaften für ihre selbstlosen Absichten bieten. Russland muß die Forderung der freien Dardanellen-Durchfuhr und Österreich-Ungarn alle Gelüste nach Wiederbesetzung des Sandhafs Kowibazar fallen lassen. Um diesen Preis wird die Formel für ein gemeinsames Vorgehen leicht zu finden sein. Man sagt, daß v. Riederlen-Wächter sich bemühen werde, die Zustimmung des Grafen Berchtold zu diesen Ideen zu erlangen. Deutschland würde da einen Einfluß ausüben, für den man ihm Dank wissen müßte. Österreich-Ungarn, das ja selbst erst vor kurzem ein Programm zur Verbesserung der Balkan-Zustände vorgeschlagen hat, könnte sich heute der von ihm übernommenen Verpflichtung nicht entziehen. Was Russland anlangt, so ist sein guter Wille nicht zweifelhaft. Poincaré und Sazonow haben im Lauf ihrer gestrigen wiederholten Unterredungen die Übereinstimmung ihrer Ansichten festgestellt. Nun, Ministerpräsident Poincaré hält die österreichisch-russische Annäherung für sehr opportun, ja, für sehr dringend, und er hat sich bemüht, die Grundlage für seine Annäherung zu finden. Diese Grundlage soll seit gestern Abend auch schon gefunden und zur Geltung gebracht worden sein. Die diplomatischen Vertreter Frankreichs bei den Großmächten wurden übrigens beauftragt, die ersten Eröffnungen im Hinblick auf die gemeinsame Aktion zu machen. Man wird bald wissen, welchen Grad von Eifer die Staatskanzleien zur Erzielung einer Verständigung an den Tag legen. Jeder Tag, der dem Krieg verloren geht, wäre

für den Frieden Gewinn. Es ist bemerkenswert, daß Frankreich und Deutschland ein Jahr nach der großen Krise von Agadir durch die Nacht der Tatsachen selbst dazu gebracht werden, ihre Bemühungen mehr oder weniger direkt zu vereinigen, um Europa den Frieden zu erhalten.“

Verschiedenes.

Dover, 4. Okt. Das englische Unterseeboot B 2 ist durch den Übersee-Dampfer „Amerika“ gerammt worden und gesunken. Von der Besatzung sind 14 Mann ertrunken mit Ausnahme des zweiten Offiziers.

Der für die Universität Frankfurt noch aufzubringende Betrag von 7,2 Millionen ist durch Stiftungen gesichert, so daß die Universität am 1. April 1914 ins Leben treten kann.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe, B.: Julius Holzigel, Maurer. — B.: Johann Maier, Schmied.
Eheschließung. Ludwig Silbernagel von Aue, Schlosser hier, mit Anna Unger von Wörschbach.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Spielplan für die Zeit vom 5. bis mit 14. Okt. 1912.

(Angegeben ist der Preis von Sperrst. I. Abt.)

Samstag, 5. Okt. Abt. C. 7. Ab.-Vorst. „Don Carlos“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende halb 12 Uhr. (4 M.)

Sonntag, 6. Okt. Abt. A. 7. Ab.-Vorst. „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. (6 M.)

Montag, 7. Okt. Abt. C. 8. Ab.-Vorst. „Marie, die Tochter des Regiments“, komische Oper in 2 Akten von Donizetti. Anfang halb 8 Uhr, Ende halb 10 Uhr. (4 M. 50 Pf.)

Dienstag, 8. Okt. Abt. A. 8. Ab.-Vorst. „Paracelsus“, Versspiel in 1 Akt von Schnitzler. — „Diebelei“, Schauspiel in 3 Akten von Schnitzler. Anfang halb 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 M.)

Mittwoch, 9. Okt. I. Sinfoniekonzert des Großh. Hoforchesters. Solisten: Hedwig Marx-Kirsch. Programm: Mozart-Sinfonie D-dur, Beethoven-Klavierkonzert C-moll, Reger, zum 1. Mal: Variationen über ein Thema von Hiller op. 100. Anfang halb 8 Uhr.

Donnerstag, 10. Okt. Abt. B. 8. Ab.-Vorst. „Nathan der Weise“, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 M.)

Freitag, 11. Okt. Abt. C. 9. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Lolca“, Lustdrama in 3 Akten von E. Sardou — E. Ilica — G. Giacosa, Deutsch von Max Kalbe, Musik von G. Puccini. Anfang halb 8 Uhr. (4 M. 50 Pf.)

Samstag, 12. Okt. Abt. A. 9. Ab.-Vorst.: „Ein Sommer-nachtraum“, phantastisches Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare. Musik von Mendelssohn-Bartholdy. Anfang halb 8 Uhr, Ende halb 11 Uhr. (4 M.)

Sonntag, 13. Okt. Abt. B. 9. Ab.-Vorst. „Mignon“, Oper in 3 Akten von Ambroise Thomas. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr. (6 M.)

Montag, 14. Okt. Abt. A. 10. Ab.-Vorst. „Charles Tante“, Schwanke in 3 Akten von Brandon Thomas. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 M.)

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 9. Okt. 2. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Francis Wilson“, romantische Komödie in 4 Akten von Leo Benz. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro. vom 4. Oktober 1912.

Der hohe Druck, dessen Kern heute über England und Irland lagert, hat seit gestern noch weiter zugenommen und hat sich zugleich über fast ganz Mitteleuropa ausgebreitet; die Unregelmäßigkeiten an seinem Südrand sind fast ganz verschwunden und die nordöstliche Depression ist weiter abgezogen. Im größten Teil Deutschlands hat es aufgeföhrt und die Temperaturen sind infolge kräftiger nördlicher Ausstrahlung noch weiter gesunken; im Nordwesten herrschte am Morgen leichter Frost. In Südbayern und in der Schweiz regnete es am Morgen noch. Das Hochdruckgebiet wird voraussichtlich längeren Bestand haben; es ist deshalb heiteres, in der Nacht kaltes, am Tag ziemlich mildes Wetter mit Morgennebeln zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 4. Oktober, früh:

Lugano halbbedeckt 10 Grad, Bierrich bedeckt 10 Grad, Pizgignan bedeckt 15 Grad, Triest bedeckt 13 Grad, Rom halbbedeckt 20 Grad, Cagliari heiter 17 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
3. Nachts 9 ^U	755.0	7.2	6.9	91	ONO	bedeckt
4. Morgs. 7 ^U	761.7	0.9	4.6	94		wolkenlos
4. Mittags. 2 ^U	763.0	9.1	3.6	42	N	heiter

Höchste Temperatur am 3. Oktober: 12.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.3.

Niederschlagsmenge, gemessen am 4. Oktober 7^U früh: 3.8 mm.

Wasserstand des Rheins am 4. Oktober, früh: Schusterinsel 2.20 m, gestiegen 37 cm; Rehl 2.76 m, gestiegen 32 cm; Maxau 4.17 m, gestiegen 19 cm; Mannheim 3.30 m, gestiegen 10 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Fommel's Haematogen. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Fommel.

Knorr



Keine moderne Küche
ohne
Knorr-Suppen
und Bouillon-Würfel

Saal des Grossh. Konservatoriums.
Sonntag den 6. Oktober, vormittags
1/2 bis 1 Uhr
Morgen-Konzert
gegeben von
Hans Vogel
Pianist und Lehrer am Grossh. Konservatorium, unter
gütiger Mitwirkung von **Hildegard Schumacher**,
Konzertsängerin (Sopran).
Karten für den Saal Mk. 2.— u. Galerie Mk. 1.— in der
Hofmusikalienhdlg. **Hugo Kuntz** Nachf. Kurt Neufeldt,
Kaiserstraße 114. D.384

Residenz-Theater
Waldstrasse 30.
Unser heutiges Programm ist einzig in seiner
Art. Aus der Reihe der glänzenden Novitäten
heben wir besonders hervor: D.398
Königin der Nacht
(Ein Mädchenschicksal). Modernes Drama in 3 Akten.
Henny Porten in der Hauptrolle.

Thürmer-Pianos
außergewöhnlich gute, schöne
und preiswerte Pianinos in
mittlerer Preislage.
Alleinige Vertretung:
Ludwig Schweisgut
Hoflieferant Karlsruhe Erbprinzenstr. 4

G. Brannsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe
Badische Landesbauordnung
vom 1. September 1907
mit Erläuterungen und Ergänzungsvorschriften
herausgegeben von
Franz Joseph Roth,
Oberamtmann
Bauamt der Bauabteilung des Großh. Bezirksamts Mannheim
Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage
Preis gebunden M. 3.80
Der Inhalt hat eine wesentliche Bereicherung er-
fahren; neu aufgenommen wurden das für das Baurecht
außerordentlich bedeutsame
Ortsstrafengesetz vom 15. Oktober 1908 nebst der
dazu gehörigen Vollzugsverordnung und Verordnung
über Führung und Einrichtung der Baupostenbücher
sowie das zum Schutze der Bauhandwerker dienende
Reichsgesetz über Sicherung der Bauforde-
rungen vom 1. Juni 1909.
Urteile der Presse:
Zeitschrift für Bad. Verwaltung und Verwal-
tungsrechtspflege, Nr. 24, 30. November 1907: „In hand-
licher Form und hübscher Ausstattung ist hier ein für die
Baupolizeibehörden und für Bautechniker wertvoller Kom-
mentar geboten.“
Der Bürgermeister, Nr. 23, 1. Dezember 1907:
„Das ganze Werk ist in gemeinverständlicher Dar-
stellung verfaßt und wird auch den Gemeindebehörden
gute Dienste leisten können.“
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt
vom Verlag.

werde ich
Wie perfekt. Maschinenschreiberin
und
Wo Maschinenschreiber
Da das Maschinenschreiben heute einen sehr wichtigen Faktor im Erwerbsleben bildet, haben
wir eine Neugestaltung unserer Schreibmaschinen-Abteilung, speziell auf dem Gebiete des
Unterrichts, vorgenommen.
Seit Anfang Oktober ds. Js. wird in unserem Institut nach der auf pädagogischen Grund-
sätzen und praktischen Erfahrungen aufgebauten
Unterwood D.396
Meisterschafts-Schnellschreib-Methode
unterrichtet. Diese Methode bezweckt, daß der Schreiber nicht nur mit allen 10 Fingern
schreibt, sondern auch die Augen beim Bedienen der Maschine nicht auf die Tastatur, viel-
mehr auf die Vorlage richtet. Dadurch wird die Schreibfertigkeit bedeutend erhöht und die
geistige Anstrengung verringert.
Die Methode bildet
perfekte Maschinenschreiber heran,
welche sehr gesucht sind und gut bezahlt werden.
Wir möchten ganz besonders darauf hinweisen, daß ca. 90% aller
Schreibmaschinen Umschaltemaschinen sind u. es ist deshalb von
größter Wichtigkeit, daß der Lernende auf einer solchen unter-
richtet wird. Unseren Schülern stehen 30 erstklassige Schreibmaschinen zur Verfügung.
Eintritt jederzeit.
Ausbildung in sämtlichen Handelsfächern und Sprachen. Auswärtige Schüler erhalten durch unsere
Vermittlung Schülerkarten. Ausführl. Ausk. u. Prospekte bereitwillig durch die Direktion der
Handelslehranstalt u. Töchterhandelschule „Merkur“
Karlsruhe — Telephon 2018 — Kaiserstraße 113 (Ecke Adlerstraße).

Verein Deutscher Zeitungsverleger
Der Zeitungs-Verlag Magdeburg
In unserem Verlag erschien soeben:
Das Press-Strafrecht
Herausgegeben vom
Verein Deutscher Zeitungsverleger
(VII, 259 Seiten.) Gebunden M. 6.—, brosch. M. 5.25.
Inhalt: I. Das Strafrecht. 1. Berichte. a) Parlaments-
berichte. b) Berichte über nichtöffentliche Gerichts-
verhandlungen. 2. Aufforderung zum Verbrechen.
3. Hoch- und Landesverrat. a) Hochverrat. b) Lan-
desverrat. 4. Majestätsbeleidigung. 5. Widerstand
gegen die Staatsgewalt. 6. Aufreizung zu Gewalttätig-
keiten. 7. Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen.
8. Gotteslästerung. 9. Vergehen gegen die Sittlichkeit.
10. Beleidigung. 11. Körperverletzung. 12. Nötigung.
13. Betrug. 14. Urkundenfälschung. 15. Ausspielung.
16. Grober Unfug. 17. Weingesez. 18. Gesetz betr.
die Wetten bei öffentlich veranstalteten Pferderennen.
19. Börsengesetz. 20. Gesetz gegen den unlauteren
Wettbewerb. II. Das Strafverfahren. 1. Sachliche
Zuständigkeit der Gerichte. 2. Gerichtsstand. 3. Zeug-
niszwang. 4. Beschlagnahme und Durchsuchung. a)
Beschlagnahme. b) Durchsuchung. 5. Einziehung u.
Unbrauchbarmachung. 6. Objektives Verfahren.
7. Privatklage. 8. Antrag. — Sachregister.
Zu beziehen durch die Geschäftsstelle „Der Zei-
tungsverlag“, Magdeburg, Bahnhofstraße 17,
und durch jede bessere Sortimentsbuchhandlung.

Öffentliche Vergebung
nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 für
Bauten der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz. Schlosser-
und Malerarbeiten für Kessel- und Maschinenhaus. Zeich-
nungen, Bedingungen und Angebotsvordrucke vom 3. Oktober
bis einschließlich 11. Oktober im Baubüro der Anstalt. An-
gebote verschlossen, postfrei, mit genauer Aufschrift, bis läng-
stens 14. Oktober, vormittags 10 Uhr, an die Inspektion,
Königsplatz 19. Zuschlagsfrist 4 Wochen. F.597.3.2.1
Konstanz, den 1. Oktober 1912.
Großh. Bezirksbauinspektion.

Eternit-
Schiefer für Bedachung und äußere Wandverkleidung C.171
Feuersicher, wetterbeständig, leicht, isolierend, elastisch und
bruchfest
für Innenwand und Decken-
verkleidung C.171
Zahlreiche Zeugnisse von Behörden und Privaten.
Süddeutsche Eternitgesellschaft m. b. H. Nürnberg.

Wichtig! Frankfurter
Pferdelose ziehen schon 9. Okt.
1 eleganter Landauer und
4 Pferde, 1 kompl. Zwoersp.,
5 Einspänner, 50 div. Pferde
etc. auf **Mk. 64000**, wofür
auch sofort **Bargeld** erhält.
Lose à 1.—, 11 St. 10.— empf.
Carl Götz,
Bankgeschäft, Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.
a. Streitige Gerichtsbarkeit.
F.623.2 Mannheim. Die
Firma Rothschild & Lehmann,
Manufakturwaren ein gross
in Mannheim, Prozeßbevoll-
mächtigter Rechtsanwalt Max
Kaufmann hier, klagt gegen
den **Josif Schmitt, Zimmer-**
mann, früher in Heidelberg,
Handschuhheim, unter der
Behauptung, daß ihr der Be-
trag aus Warenkauf 152.60
Mark und an Verzugszinsen
31.50 Mark schulde, mit dem
Antrage auf vorläufig voll-
streckbare Verurteilung des
Beklagten zur Zahlung von
184.10 M. nebst 4 Prozent
Zinsen von dem Klageaufstel-
lungstage ab.
Zur mündlichen Verhand-
lung des Rechtsstreits wird
der Beklagte vor das Großh.
Amtsgericht in Mannheim
Abt. XIV auf
Freitag den 22. Novbr. 1912,
vormittags 9 Uhr,
Saal D, Zimmer 114, ge-
laden.
Mannheim, 1. Okt. 1912.
Gerichtsschreiberei Gr. Amts-
gerichts Mannheim XIV.

F.629. Pforzheim. Im
Konkursverfahren über das
Vermögen des **Daniel Daub**,
Inh. einer mech. Werkstätte
in Pforzheim, ist Termin zur
Abnahme der Schlussrechnung
und zur Festsetzung der Ge-
bühren der Mitglieder des
Gläubiger-Ausschusses be-
stimmt auf:
Dienstag, 5. November 1912,
vorm. 9 1/2 Uhr,
vor Großh. Amtsgericht hier,
Zimmer Nr. 18.
Die Gebühren und Ausla-
gen des Konkursverwalters
wurden vom Gericht auf 167
Mk. 83 Pf. festgesetzt.
Pforzheim, 1. Okt. 1912.
Gerichtsschreiberei
Großh. Amtsgerichts A. II.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Aufgebot.
F.600.2 Müllheim. Der
Altbürgermeister Ernst
Schmidt in Bienen hat be-
antragt, den verstorbenen
Bierbrauer **Julius Schmidt**,
welcher als Miteigentümer
von ein Siebentel des Grund-
stückes: Grundbuch Bienen,
Band III, Heft 10, Registerbuch
Nr. 37, eingetragen ist, mit
seinem Eigentumsrechte aus-
zuschließen.
Der bezeichnete Miteigen-
tümer wird aufgefordert, sich
spätestens in dem auf
Freitag den 10. Januar 1913,
vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Ge-
richtsamt zum Aufgebots-
termin zu melden, widrigen-
falls seine Ausschließung er-
folgen wird.
Müllheim, 27. Sept. 1912.
Der Gerichtsschreiber Großh.
Amtsgerichts.

Der thiedene
Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Das Seefeldsche Stipen-
dium für einen Studieren-
den der Rechtswissenschaft,
der die Universität bezogen
hat, ist in Erledigung gefom-
men.
Daselbe ist stiftungsge-
mäß zunächst für einen An-
gehörigen der Seefeldschen
Familie und sodann für
Söhne hiesiger Bürger be-
stimmt.
D.397.2.1
Werber um dieses Sti-
pendium wollen ihre Ein-
gaben nebst Zeugnis über ihre
Immatrikulation innerhalb
14 Tage dahier einreichen.
Baden-Baden, 2. Okt. 1912.
Der Stadtrat:
Dr. von Saint George.
Löhr.

Mauerer, Steinbauer, Ver-
putz-, Zimmer-, Schlosser-,
Bleicher- und Glaserarbeit
zur Herstellung einer Wand-
mauer zwischen der mechani-
schen und der Wagenwerk-
stätte in der Hauptwerkstätte
hier nach Finanzministerial-
verordnung vom 3. Januar
1907 öffentlich zu vergeben.
Pläne, Bedingnisheft auf un-
serem Hochbaubüro Zimmer
11) Angebotsvordrucke dort
zu erhalten. Verschlusste,
porto- und mit Aufschluß
versehene Angebote sind bis
Freitag den 11. Oktober ds.
Js., nachmittags 5 Uhr, an-
her einzureichen. Aufschlags-
frist 14 Tage. F.599.2
Karlsruhe, 26. Sept. 1912.
Großh. Bauinspektion I.

Lieferung von 104,79 qm
forterer Gefestigung und
63,15 m eigener Verschubstel-
len nach Finanzministerial-
verordnung vom 3. Januar
1907 öffentlich zu vergeben.
Bedingnisse und Holzver-
zeichnisse auf unserem Dienst-
zimmer (Nr. 5) einzusehen,
dasselbst Abgabe von Ange-
botsformularen und Holz-
verzeichnissen. Angebote ver-
schlossen und postfrei mit ent-
sprechender Aufschrift späte-
stens bis 15. Oktober 1912,
nachmittags 5 Uhr, bei uns
einzureichen. F.630
Zuschlagsfrist 10 Tage.
Singen, 28. Sept. 1912.
Großh. Bauinspektion.

Süddeutscher Donau-
Zuschlagsverkehr
über Regensburg usw.
Auf 15. Oktober 1912 wird
die Station Wiberach-Bell in
das Tarifheft Nr. 273 vom
1. Januar 1911 einbezogen.
Die Entfernungen und
Preistafeln sind aus unserem
Tarifanzeiger zu entneh-
men. F.631
Karlsruhe, 2. Okt. 1912.
Großh. Generaldirektion der
Staatseisenbahnen.